

barer Anschauung kennen gelernt hatte, wandte er als Regent einer den Zeitfortschritten entsprechenden Entwicklung der heimischen Wehrkraft seine besondere Aufmerksamkeit zu und erfreute sich der Genugthuung, daß sich die Truppe, welche im Befreiungskriege neu errichtet auf französischem Boden ihre Feuer-taufe erhalten hatte, sich nach ihrer Vervollkommenung in Schleswig-Holstein so wohl bewährte: sie hat auch in den letzten glorreichen Feldzügen stets mit Auszeichnung gefochten und manches junge Heldenleben dem Vaterlande als Opfer dargebracht.

Auch für alle anderen Landesangelegenheiten erfüllte Großherzog Paul Friedrich August das lebhafteste Interesse und ließ ihn auf oftmaligen Fahrten sich selber nach den Bedürfnissen und Fortschritten seiner Unterthanen teilnahmevoll umschauen. Seine milde, liebreiche Freundlichkeit, die er für jeden hatte ohne Unterschied des Kleides, der sich ihm zur Bezeugung seiner Ehrfurcht oder mit vertrauensvoller Bitte nahte, mußten ihm alle Herzen gewinnen, die mit ihm fühlten und mit ihm trauerten, als auch er in seinem häuslichen Glücke durch eine Reihe erschütternder Schicksalsschläge heimgesucht ward. Deutsch war sein Denken und Handeln; der anziehende biographische Versuch Mosles giebt uns in den authentischen mündlichen und brieflichen Äußerungen des Fürsten Aufklärung über seine bereite patriotische Stellungnahme zu den Neuschöpfungen, welche sich zu Ende seiner Regierung im großen Vaterlande vollzogen und auch in seinem Staate durch die Einführung der ständischen Verfassung Wandel auf allen staats- und volkswirtschaftlichen Gebieten schaffte.

Tief betrauert vom ganzen Lande starb der hohe fürstliche Herr am 27. Februar 1853, und es folgte ihm sein Sohn Nikolaus Friedrich Peter, unser am 8. Juli 1827 geborener jetzt regierender Großherzog.

Wenn man auf die seitdem verflossenen fünfunddreißig Jahre zurückblickt, so bietet sich in ihnen eine Fülle des Erlebten und Erreichten, daß man verwundert fragt, gehören alle die großen geschichtlichen Ereignisse der eigenen Rückerinnerung an, oder sind es noch die Träume, in welchen unsern Vätern und